№ 5090. Donnerstag, 8. October. (Abend-Ausgabe.) **1868.**

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Tribunalsrath Decker zu Berlin den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Madrid, 7. Oct. Prim ist heute Nachmittags hier eingetroffen; er wurde in unbeschreiblich enthusiastischer Weise empfangen, der Vorbeizug der ihn zum Hotel begleitenden Bevölkerung währte 4 Stunden. Prim hielt vom Balkon des Hotels eine Ansprache an das Volk, in welcher er sagte, er sei vollkommen einig mit Serrano, alle Liberalen, die Armee und das Volk sollten die Einigkeit festhalten. Die Revolution verdanke zuvörderst der Marine, Serrano und den verbannten Generalen den Sieg. Prim umarmte schließlich Serrano; die versammelte Menge rief Beifall. Abends fand eine glänzende Illumination statt.

Warschau, 7. Oct. Wolffs Telegraphenbureau meldet: Die Zeitungsnachricht, die Justizcommission für Polen sei aufgehoben, ist falsch; die Justizcommission besteht fort.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 7. Oct. Nach dem „Dresdner Journal“ werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen nächsten Freitag am hiesigen Hofe eintreffen und bis zum 12. October hier verweilen. (W. T.)

Paris, 7. Oct. Der „Gaulois“ meldet unter Reserve, daß Havanna sich erhoben und für unabhängig erklärt haben solle. — Der „Figaro“ erwähnt eines ähnlichen Gerüchtes. — Eine Madrider Privatdepesche meldet die Ankunft des Grafen von Girgenti in Lissabon. (N. T.)

— „Etendard“ sagt: Der rumänische Gesandte Cretzulesco sei plötzlich von Paris nach Rumänien abgereist; die beunruhigende Haltung der Pforte und die Mission Fuad Pascha's ständen dieser Reise nicht fern. „Etendard“ fügt hinzu, Cretzulesco überbringe seiner Regierung unzweideutige Beweise des Wohlwollens der Schutzmächte und besonders Frankreichs, das keinen Augenblick die Türkei zu den verkehrten Maßnahmen ermuthigen werde, welche dieselbe gegen Rumänien anwenden zu wollen scheine. (W. T.)

München, 7. Okt. Gutem Vernehmen nach ist der zwischen Preußen und Bayern bestandene Reziprozitätsvertrag wegen Verfolgung von Personen, die sich einer Beleidigung des Staatsoberhauptes schuldig gemacht, nunmehr auch auf solche ausgedehnt worden, welche sich eines gleichen Vergehens gegen die Staatsregierungen und deren untergebene Behörden schuldig gemacht haben. (W. T.)

Wien, 7. Okt. Die Nachricht mehrerer Zeitungen, der Ministerrath habe beschlossen, im Falle wiederholter Excesse in Prag den Belagerungszustand zu verhängen, ist unbegründet. Es ist lediglich die Vermehrung der dortigen Garnison und ernstes Einschreiten des Militairs im Falle einer Erneuerung der Ruhestörungen beschlossen worden. Auch soll den Prager Gemeindebehörden die fernere Ausübung der Polizei entzogen werden. (W. T.)

Florenz, 7. Okt. Das Resultat der Subscription auf die Tabaksobligationen war am ersten Tage ein sehr unbedeutendes. Der Termin für den Schluß der Zeichnungen wird voraussichtlich bis Sonnabend hinausgeschoben werden. — Der preuß. Gesandte Graf v. Usedom, ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt und begiebt sich auf Urlaub. Der französische Gesandte, Baron Malaret, wird in diesen Tagen hier erwartet. (W. T.)

‡‡ **Berlin**, 7. Oct. [Zur Reform des preußischen Concursrechts.] Unter diesem Titel ist bei J. Guttentag in Berlin so eben eine höchst interessante Brochüre aus der Feder des Stadtgerichtsraths Koch zu Berlin (früher in Danzig) erschienen. Die Frage der Reform des Concursrechtes ist in diesem Augenblicke eine brennende. Der deutsche Handelstag hat sie auf die Tagesordnung seines nächsten Congresses gesetzt; die preußische Staatsregierung scheint dem Landtage bei seinem bevorstehenden Zusammentritt eine Novelle zur preußischen Concursordnung vorlegen zu wollen und sind zu dem Behufe in diesem Frühjahr bekanntlich die sämmtlichen Appellationsgerichte, einzelne Gerichte erster Instanz und zwei practische Juristen, der Stadtgerichtsrath Koch in Berlin und der Kreisgerichtsrath Lesse in Thorn, mit ihrem Gutachten über die zahlreichen Abänderungsvorschläge zur Concursordnung gehört worden. Dieses Gutachten hat Hrn. Koch die Anregung zur Herausgabe der vorliegenden Schrift gegeben, in welcher er die in seinem Gutachten enthaltenen Gesichtspunkte zu erweitern, ein umfassenderes Vergleichungsmaterial heranzuziehen, und das Ganze den Bedürfnissen eines größeren Publikums anzupassen gesucht hat. Zugleich sucht er die Meinung von der Dringlichkeit der erstrebten Anordnungen der preußischen Concursordnung einigermaßen zu modifiziren, und die Reformbestrebungen auf das weitere fruchtbare Feld der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes hinüberzuleiten. Alle von den Handelsvorständen gemachten Abänderungsvorschläge werden in der vorliegenden Schrift ausführlich besprochen. Gebilligt werden u. A. die Abänderungsvorschläge bezüglich des § 17 (Berechnung der Differenz bei Lieferungsgeschäften), Beschränkung der Privilegien des Fiscus und des Vorrechtes der Ehefrauen auch des Nichtkaufmannes, wogegen die Vorschläge, betreffend die Einsetzung eines Verwaltungsrathes bald nach Eröffnung des Concurses mamentlich zur Information der Gläubiger für den Accord, so wie die Ausschließung der Ehefrau und der nächsten Verwandten des Gemeinschuldners vom Mitstimmen beim Accorde nicht gebilligt werden. Die interessante Schrift wird eine erneute Anregung zur Erörterung diesen wichtigen Fragen geben. Der Deutsche Handelstag aber würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er durch gründliche Behandlung derselben dem preußischen Landtage vorarbeitete, und so dafür sorgte, daß die Wünsche des Handelsstandes gehörig unterstützt werden.

— [Zur Hypotheken-Gesetzgebung] Im Laufe der vorigen Woche haben im Justizministerium mehrere Sitzungen stattgefunden, die der Berathung über den Entwurf eines Gesetzes in Bezug auf den Erwerb des Eigenthums, die Begründung dinglicher Rechte und das Hypothekenrecht an Grundstücken gewidmet waren. In diesen Sitzungen haben, wie man hört, der Ober-Appellationsgerichtsrath Dr. Drechsler aus Lübeck und der Ministerialrath von Amsberg aus Schwerin, welche beide mit dem mecklenburgischen Hypothekenwesen und dessen Entwickelung sehr genau bekannt sind, über den Gesetzentwurf, dem die Berathung galt, sich gutachtlich geäußert.

— [Der frühere Abg. Dr. Metzig], bekannt durch seine Sympathien für die Polen, welche er in zahlreichen Broschüren und in Petitionen an den Landtag aussprach, ist am 1. October in Lissa gestorben.

— [Graf Dzyalinski], welcher in dem Hochverrathsprozesse im J. 1864 in contumaciam zum Tode verurtheilt worden ist, hat sich am 5. dem K. Kammergericht gestellt: von einer Verhaftung desselben ist in Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Amnestie Abstand genommen. (Post.)

— [Marine.] S. M. Dampfkanonenboot „Delphin“ ist am 5. d. Mts. von Goletta bei Tunis in Malta und S. M. Brigg „Musquito“ an demselben Tage von Dartmouth in Vigo angekommen und am 6. d. nach Lissabon wieder in See gegangen. S. M. Brigg „Rover“ ist an demselben Tage in Lissabon angekommen. S. M. Panzerfahrzeug „Arminius“ ist am 6. von Kiel behufs Dockens nach Carlscrona in See gegangen.

Oesterreich. Wien, 7. Oct. [Die Bankfrage.] Nach einer Mittheilung der „N. fr. Pr.“ soll zwischen dem Cisleithanischen und dem Ungarischen Finanzminister eine Vereinbarung hinsichtlich der Bankfrage erzielt sein. Letzterer giebt zu der Reduction des Actien-Capitals der Nationalbank um 20¼ Millionen, sowie zur Erweiterung des Geschäftskreises derselben seine Zustimmung. Der Abschluß des definitiven Uebereinkommens zwischen beiden Finanzministern bezüglich der Bankangelegenheit steht bevor.

Pesth, 6. Oct. Die Ofener Fabrikhofsmühle ist abgebrannt. Dieselbe repräsentirte einen Werth von 611,000 Gulden. — Man hat eine Spur von Benitzky's Mörder gefunden. (N. T.)

Frankreich. Paris, 5. Oct. [Aus Spanien. Verschiedenes.] Die Nachrichten aus Spanien lauten für die Sache der Erhebung so günstig als möglich, vielleicht zu günstig. Es ist nicht immer ein Glück für volksthümliche Bewegungen, wenn diese zu leicht und ohne Widerstand vor sich gehen. Ein besonders gefährliches Symptom aber erblicken wir darin, daß sämmtliche Männer, die jemals eine Rolle gespielt, und daß alle Beamten Isabella II. sich der Bewegung ohne jede Ausnahme anschließen und der neuen Regierung ihre Dienste anbieten. Sogar Cheste und seine beiden Söhne stellen sich der revolutionairen Junta zur Verfügung. Und so thun alle Andern, die Großen wie die Kleinen. Die Spanier werden hoffentlich, gewitzigt durch die Erfahrungen, welche Frankreich im Jahre 1848 mit seinen reactionairen Parteien gemacht, nicht wieder ein Opfer der Intriguen der Jesuiten, der Absolutisten und der Moderados werden wollen. Die Briefe aus Madrid, die uns heute zukommen, bestätigen, daß die Mitglieder der revolutionairen Junten wirklich mit eben so großem Geschicke als Glück zu Werke gegangen sind. So traf die Junta del Gubernio mit der revolutionairen Junta von Escalante im Regierungspalaste zusammen, wo beide sich festzusetzen beschlossen. Man befürchtete einen Augenblick lang einen Zusammenstoß, allein Madoz und Rivero nahmen sofort das Wort und empfahlen die Vereinigung beider Junten, die denn auch sofort erfolgte und dauerte, bis das Volk seine Wahl vorgenommen hatte, was gestern geschah. Alle 49 Provinzen sollen durch provisorische Junten verwaltet

---

Danzig.

Der nachstehende Brief eines Fremden giebt die Eindrücke wieder, welche derselbe bei einem Besuche unserer Stadt empfangen hat. Der Brief dürfte trotz der darin enthaltenen Uebertreibungen für unsere Leser Interesse haben.

„In den mit Holzschnitten illustrirten Topographien, die im siebenzehnten Jahrhundert besonders beliebt waren, haben die größern, festen Städte eine ziemlich übereinstimmende, deutlich ausgeprägte Physiognomie: hinter Wassergräben einen Kranz von hohen Wällen mit spitz und eckig hervorspringenden Bastionen, hinter denen nur einzelne Giebel der höchsten Häuser und die Kirchthürme mit ihren zierlich verschnörkelten Bedachungen hervorragen. Heut zu Tage dürfte es nur äußerst wenige Städte geben, auf welche dieses Bild noch paßt. Abgesehen davon, daß die Thürme, die doch allein einer Stadt von Weitem ihr characteristisches Gepräge ertheilen, inzwischen meistentheils verloren gegangen, abgebrannt, eingestürzt, abgetragen oder, oft noch schlimmer, modern restaurirt sind, so sind auch wohl fast überall die Wallgürtel verschwunden, oder so sehr ihres zugleich schirmenden und einengenden Characters beraubt, daß es unmöglich geworden, in dem alten Bilde das neue wieder zu erkennen.

Die Stadt Danzig macht bis jetzt von dieser Regel eine ganz besondere und eigenthümliche Ausnahme. Wem er nicht zu schwer ist, der nehme sich seinen in Schweinsleder gebundenen Folianten des Merian unter den Arm, wandle hinaus zum hohen Thor und er wird sich genugsam verwundern, wie die Stadt genau so daliegt in der grünen Enveloppe ihrer Wälle, wie sie vor drittehalbhundert Jahren der beauftragte Zeichner des Merian sah und mit seinem Reißblei abconterfeite. Da ist dasselbe, trotzig-plumpe und doch zierlich geschmückte hohe Thor mit seiner Zugbrücke und dem schönen Stockthurm hinter ihm. Da erhebt sich aus einem Walde von riesigen Nadelspitzen der unförmliche, kolossale Thurm von St. Marien, der Wächter der viertgrößten Kirche der Christenheit und einer der im besten gothischen Geschmack erbauten Kirchen, dicht daneben der schlanke, wirklich noble Rathhausthurm, die Perle unter allen ähnlichen Thürmen. Da ist der Thurm von St. Petri und der Filigran-Giebel von Graumünchen, weiter hinten St. Johannis, St. Catharinen, St. Bartholomäi und wie sie alle heißen mögen, kaum einer hat sich unsichtbar gemacht, trotz aller schweren Noth unter Polen, Russen und Franzosen.

Der Wanderer steige höher hinauf neben den Bastionen des Bischofs- oder Hagelsberges und immer deutlicher werden ihm alle Einzelnheiten des alten, unberührt gebliebenen Stadtbildes in die Augen treten. Er wird die stattliche Façade des Zeughauses erkennen, neben dem barocken und geschmacklosen Langgasser Thor das wunderbar anziehende Eckgebäude, in dem jetzt die sogenannte Kunstschule steckt, das ganze schöne Rathhaus, den leider zu blank geputzten Giebel des Artushofes, die dunkele, imposante Masse des grünen Thors, alle die andern kleinern Kirch- und die Thorthürme nach der Mottlau zu und er wird nicht leicht müde werden zu schauen, zu vergleichen und zu genießen. Denn Danzig ist wirklich eine schöne Stadt, nicht im gewöhnlichen, sondern in einem edleren Sinne. Der alte Merian hat seiner Gewohnheit gemäß natürlich stets etwas übertrieben. Wo er Städte aus der Vogelperspektive abbildet, verbreitert er die Straßen stets um das Vierfache, die Kirchthürme reckt er fast immer noch um die Hälfte mehr in die Höhe, und auch bei der Stadt Danzig hat er es für gut befunden, die See in ihre unmittelbare Nähe zu verlegen, was sich nicht allein auf dem Bilde, auch in der Wirklichkeit ganz gut machen würde, aber leider nun einmal nicht der Fall ist.

Danzig genießt mit seinen architektonischen Sehenswürdigkeiten und den landschaftlichen Reizen seiner nächsten Umgebung allerdings eines gewissen europäischen Rufes, trotzdem aber und trotz der Ostbahn ist der Besuch von Fremden daselbst noch immer ein sehr mäßiger gewesen. Das trostlose Renommé, in dem die Provinz Preußen einmal steht, und die Lage dieser Provinz ohne Hinterland verhindert die meisten Touristen, dorthin einen Ausflug zu riskiren. Das ist nun freilich in mehrfacher Beziehung schade und in speciellem Bezug auf Danzig auch deswegen, weil aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn auch langsam, doch sicher, das alte Danzig bald aufgehört haben wird zu existiren. Noch sind die Veränderungen wenig in die Augen springend; ob man nach einem Zwischenraum von zwei bis drei Jahren, oder von zehn und zwanzig Jahren die Stadt wieder besucht, es scheint anfangs noch Alles auf derselben Stelle zu stehen, allein nur zu bald wird man inne, daß unaufhaltsam und zwingend sich Neuerungen Bahn zu brechen anfangen, die allerdings wohl noch eine geraume Zeit hindurch das Rathhaus, das Zeughaus, St. Marien respectiren, tausenderlei anderweite Antiquitäten aber kassiren werden, um eine neue, elegante und bequeme Stadt hervorzurufen. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, stehen sich die Interessen der immer mehr Comfort beanspruchenden und mit vollem Recht begehrenden Gesellschaft und der nichts als ihren Vortheil anerkennenden Industrie einerseits und andererseits die Sympathien der Alterthumskenner, Künstler und aller nur etwas poetisch gestimmten Naturen einander gegenüber. Beide Parteien sind in ihrem Recht, wenn sie sich nach besten Kräften bekämpfen, aber es thut nicht gut, wenn die eine zu voreilig siegt und ihren Sieg rücksichtslos ausbeutet. Am besten ist es schon, wenn die als Kampfrichter fungirenden Verwaltungsbehörden Einsehen genug haben, um den stürmenden Neuerern alle werthlosen Positionen bedingungslos einzuräumen, in allen wichtigen Punkten aber nur das Nothwendigste preiszugeben und überall, wo es nur irgend thunlich ist, die Interessen beider Parteien mit einander zu vereinbaren.

So darf man z. B. das kurze Vergnügen, ein Städtebild aus dem Merian körperlich vor Augen zu haben, nicht so hoch anschlagen, daß man deswegen nicht die baldige Beseitigung der inneren Festungswerke, die anerkanntermaßen in fortificatorischer Beziehung gar keinen Werth mehr besitzen, das mächtig pulsirende Leben der wachsenden Stadt aber in wirklich beängstigender Weise zusammenschnüren, von Herzen ersehnen und erstreben müßte. Wenn dann einmal das Wort der Freiheit für die Stadt fallen sollte, dann möge freilich ein gütiges Geschick derselben auch einen Mann schenken, der dafür sorgt, daß neben den Dutzenden neuer Zugänge und Luftlöcher das dazu nicht nöthige Terrain der alten Wälle als Promenade und Park erhalten bleibe, in eben so umsichtiger Weise, wie etwa Bremen mit seinen Wallanlagen sich eingerichtet hat!

Etwas bedenklicher liegt die Sache in Betreff drr alten Baulichkeiten, deren architektonischer Werth nicht jedem Stadtverordneten in die Augen springend ist. Wie überall herrscht auch in Danzig unter dem Publikum eine wahre Wuth gegen jedes „alte Gemäuer“ und eine fanatische Verehrung für gelben Kalkanputz an neuen Miethskasernen. Da steht zum Beispiel auf dem Dominikaner-Platz ein altersgrauer, abgebrochener Thurm, oben mit grünem Buschwerk bewachsen, dicht neben ihm eine Art Stall von Fachwerk. Gegen das letztere edle Gebäude hat Niemand etwas einzuwenden, aber gegen den armen alten Thurm erhebt jeder Vorübergehende schimpfend und drohend die Faust, obgleich nachweisbar der Thurm in jungen Zeiten seine volle Schuldigkeit und auch auf seine alten Tage Niemandem etwas zu Leide gethan hat und Niemendem im Wege steht. Wenn der Platz, den der Militärfiskus jetzt zuweilen als Exercierplatz benutzt, planirt

werden. Man sieht der Ankunft von Prim und Serrano mit großer Spannung entgegen. Ihre Anwesenheit ist im Interesse der Erhaltung der Ordnung unentbehrlich. Ueber das, was kommen soll, ist man noch nicht einig. Wen man immer befragen mag, die Mitglieder der Junta, die Redacteure u. s. w, alle antworten dasselbe: Die Cortes werden entscheiden. Die Unionisten bleiben der monarchischen Idee getreu, die Progressisten und Demokraten schwanken noch, insbesondere die erstgenannten; die Demokraten, welche die Republik verlangen, sind ihrerseits stutzig geworden und ein Theil derselben will sich auch die Monarchie gefallen lassen, wenn man ihnen alle Freiheiten gewährt, die sie von der Republik zu erwarten hatten. Nun ist aber die Haltung des Volkes eine solche geworden, daß die Hoffnungen der Demokraten sich auf's Neue belebt haben, und die republikanische Idee tritt abermals in den Vordergrund. — Was nun die Thron-Candidaten betrifft, so ist der Montpensier ganz aus dem Spiele; man mag nichts mehr von der Familie Isabella's wissen und der Herzog selber, bloß bekannt durch seinen Geiz, ist keine beliebte Persönlichkeit. Augenblicklich sei auch vom Prinzen Alfred von England die Rede, so will ein Madrider Correspondent der Liberté wissen; doch glaube ich nicht, daß diese Nachricht irgendwie Berücksichtigung verdient. Das Brautgeschenk Englands wäre Gibraltar, das wieder spanisch werden sollte. Dieser Zusatz macht die Fabel nicht glaubwürdiger. Auch von Victor Emanuels jüngerem Sohne, Herzog von Aosta, wurde in Madrid gesprochen. Die Protestation der Königin macht nirgend einen guten Eindruck, und in Spanien wird sie der Sache Isabella's entschieden zum Nachtheil gereichen. Der Kaiser soll ärgerlich darüber sein, daß die Königin Miene gemacht, Frankreich in ihre Protestation zu mischen. — Sie wissen, die Blätter beschäftigen sich seit einigen Tagen wieder mit den schon so oft aufs Tapet gebrachten Verträgen zwischen Frankreich, Holland und Belgien. Die „Presse" leugnet das Vorhandensein dieser Verträge und sie meint, Holland lasse diese Gerüchte aussprengen. Belgiens Neutralität ist ein Schutz für Frankreich; wenn ein Krieg zwischen diesem und Preußen wahrscheinlich werden sollte, hat das letztere ein Recht, Belgien zu fragen, wie es sich in diesem Falle verhalten und was es thun wolle, um seine Neutralität respectirt zu machen. Wenn Belgien seine Pflicht thut, wird es das natürlich nur gestützt auf Frankreich thun können und dieses ihm zu Hilfe kommen. Hr. v. Lagueronière soll diese Frage zur Sprache bringen. Die heutigen Abendblätter schenken dem eben erwähnten Artikel große Aufmerksamkeit. — Prinz Napoleon ist wieder in Paris angekommen, zeigt sich jedoch nur seinen vertrauten Freunden.

— 6. Oct. [Aus der Presse.] „Temps" zufolge dürfte der Zusammentritt der französischen Kammer bereits im November stattfinden. — Eingetroffener Meldung zufolge ist Königin Christine in Bordeaux angekommen. — Der „Gaulois" meldet, daß Serrano das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt habe: Von den Progressisten soll Prim Kriegsminister, Zorella Minister des Innern, Sagasta Minister der öffentlichen Arbeiten, Aguirre Justizminister werden; von den Unionisten solle Lorenzano das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, Ayala das der Colonien und Topete das der Marine übernehmen. Figuerola, der demokratischen Partei angehörend, solle Finanzminister werden.

— 7. Oct. [Der „Moniteur"] sagt in seiner Besprechung der dänischen Thronrede: Ein besonderer Abschnitt ist den Unterhandlungen über Nordschleswig gewidmet. Wir erfahren daraus, daß die Frage noch eine schwebende ist; doch drückt der König von Dänemark zugleich seine fortdauernde Zuversicht aus, der Abschluß einer sowohl der Würde als den Interessen der Nation entsprechenden Uebereinkunft werde nächstens erfolgen. (N. T.)

Spanien. Madrid, 6. Oct. In Anteguera ausgebrochene Unruhen sind unterdrückt. General Dulce wird am 8. d. von Cadix erwartet. General Pierrad trifft morgen von Barcelona hier ein. Am Donnerstag halten die Truppen ihren Einzug. Der Eintritt Olozago's in die provisorische Regierung ist noch immer zweifelhaft. (W. T)

Portugal. Lissabon, 6. Oct. Das Befinden der Königin giebt den Aerzten zu ernsten Bedenken Anlaß. — Portugal ist durch die Umwälzung in Spanien völlig ungestört geblieben. — Die Weinlese ist höchst ergiebig. (N. T.)

Amerika. Washington, 26. Sept. Die diplomatische Vertretung der Hansestädte bei der Regierung der Vereinigten Staaten ist jetzt in aller Form für aufgehoben erklärt. — Der Beauftragte der Freedmen-Bureaux, Howards, hat einen amtlichen Bericht erstattet, wonach in dem Straßenkrawalle zu Camilla (Georgien) die Demokraten der angreifende Theil gewesen sind. Sie verfolgten die Neger 10 (amerikanische) Meilen weit zu Pferde und mit Hunden. Howards prophezeit ein ernstliches Blutvergießen, wenn man nicht Bundestruppen in jene Gegenden schickt. — Die Indianer sind nach heftigen Gefechten aus Texas verdrängt worden. (N. T.)

Türkei. Constantinopel, 5. Oct. Die Untersuchung gegen die wegen angeblicher Verschwörung Verhafteten dauert noch fort; doch erwartet man keine bedeutsamen Enthüllungen. (N. T.)

Danzig, den 8. October.

* Zum Director des hiesigen Gymnasiums hat der Magistrat heute den Herrn Dr. Kern (bisher Director des Gymnasiums zu Oldenburg) einstimmig gewählt. Derselbe tritt bekanntlich zu Ostern k. J. sein Amt an.

* [Handelstag.] Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Tilsit und das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Memel haben beschlossen, dem deutschen Handelstage wieder beizutreten.

* [Das neue städtische Leihamt] auf dem Legenthor-Platze ist heute dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es ist ein Rohbau im gemischten Zinnenstyl. Das ganze Gebäude steht auf einem Balkenrost, der sich ganz vorzüglich bewährt; derselbe liegt 11 Fuß tief unter der Erdoberfläche und hat der Druck der ganzen Masse Nichts an ihm verändert. Eine geringe Senkung hat zwar stattgefunden, dieselbe ist jedoch eine in allen Theilen gleichmäßige gewesen, so daß die Fundamente und Mauern vollkommen in der vorgeschriebenen Richtung erhalten sind, während die Fundamentirungen auf Sandschüttung, wie z. B. bei der Kaserne Wieben, nicht den gehegten Erwartungen entsprachen. Die elegante Façade läßt den mittleren Theil etwas hervortreten, in welchem sich im Rundbogen das Portal öffnet; darüber zeigt auch die ganze Etage Rundbogenfenster, und erhebt sich alsdann die Mitte zum spitzen Giebel, der an den Seiten, sowie auch beide Seitenflügel, mit kleinen Thürmchen verziert ist.

Das Hauptgebäude hat eine Vorderfront von 74 Fuß und ist 40 Fuß tief. Es enthält im Vestibül die Annahme- und Abfertigungs-Expedition und in der Etage die Wohnung des Rendanten, bestehend aus Entree, 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Speisekammer und Dienstbotenstube, wozu noch Keller und Bodenraum gehören. Der Eingang zu dieser Wohnung befindet sich an der westlichen Seite des Gebäudes. Außerdem liegt noch in dieser Etage ein großer Saal, der als Conferenzzimmer für das Curatorium dienen soll, und auch zu andern öffentlichen Zwecken, als Wahlversammlungen ꝛc. bestimmt ist. An das Vordergebäude schließt sich unmittelbar das Magazin, das 65 Fuß lang und 75 Fuß tief ist und 3 Geschosse hat.

Ueber 5 Granitstufen gelangt man durch einen eleganten und soliden Holzverschlag, in dessen Seiten sich eine besondere Eingangs- und Ausgangsthür befindet, während der mittlere Theil, parallel mit dem Hauptportal, fest ist, in ein Vestibül, das im Winter aus Rücksicht für das Publikum durch 2 eiserne Oefen erwärmt werden soll. Der Eingangsthür gegenüber befindet sich hinter einem Fensterschalter die Annahme-Expedition, in welcher die zu beleihenden Gegenstände auch in Bezug auf ihren Werth geprüft werden; hier empfängt der Darlehnsucher einen Zettel und giebt denselben in der der Annahmeexpedition gegenüberliegenden Kasse ab, wo er den gewährten Betrag empfängt und sich mit kurzer Wendung an der für den Ausgang bestimmten Thür befindet. Unmittelbar an der Annahmeexpedition und mit dieser verbunden, befindet sich in gewölbtem massiven Raume das Werthmagazin, in welchem Gold- und Silbergegenstände, so wie Geschmeide jeder Art, die als Pfänder dienen, aufbewahrt werden. Ebenso schließt sich unmittelbar an die Kasse in ebenfalls überwölbtem, feuersichern Raume der Tresor an, der durch hinlänglich dicke Mauern vor etwaigen Gelüsten unberufener Durchsucher geschützt ist. Zur Erhöhung der Sicherheit vor Dieben sind deshalb auch unter dem Lichthofe, dem Werthmagazin und der Kasse keine Keller angelegt worden und schützen außerdem starke Eisenstangen sämmtliche parterre liegende Fenster des Magazins.

Das Vestibül ist von dem daran stoßenden Lichthofe, der zwischen Vorderhaus und dem Magazin liegt, durch einen Holzverschlag getrennt, der bei Auctionen entfernt wird und alsdann ein bequemes, seinem Zweck entsprechendes Lokal gewährt. In diesem Lichthofe führt eine zierliche Wendeltreppe nach den drei Etagen des Magazins, innerhalb desselben sich eine zweite ebensolche befindet. In jeder Etage gestattet eine massive eiserne Thür den Eintritt. Die Ausdehnung des Magazins hat sehr große Dimensionen erhalten, ein Beweis, wie stark die Frequenz in dem Institut ist, das seiner Bestimmung gemäß über augenblickliche Verlegenheiten hinweghelfen soll und das, ohne zu hohe Zinsen zu nehmen, einem Jeden hilfreiche Hand leistet.

Der ganze innere Raum des Magazins ist durch hölzerne Ständer, die die Balkenlage und das Dach tragen, getheilt, und gewährt von einem Hauptgange in der Mitte aus Zutritt zu den zu beiden Seiten errichteten Regalen und Kleiderhaltern, für welche letztere allein über 5000 ihrer Bestimmung entsprechend gearbeitete Haken vorhanden sind. Die bedeutende Summe von 2400 Rℓ hat allein für Regale verausgabt werden müssen, während 400 Rℓ außerdem noch für Kleiderriegel und Schirmhalter verwendet sind.

Das ganze Gebäude sammt allem Zubehör hat einen Kostenaufwand von ca. 34300 Rℓ erfordert, die aus dem Fonds des Leihamtes entnommen sind.

Inmitten des Leegerthorplatzes, in gerader Richtung vor dem Portale des Leihamtes, wird ein fünfarmiger Gaskandelaber aufgestellt, wozu die Arbeiten bereits begonnen haben.

— [Bei den bevorstehenden Control-Versammlungen der „Mannschaften des Beurlaubtenstandes"] sind nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen sämmtliche dem Beurlaubtenstande angehörigen Mannschaften zu erscheinen verpflichtet und werden deshalb auch von den Landwehr-Bezirkscommandos dazu aufgefordert werden. Bei der Reserve erscheinen somit alle diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen und Categorien, sowohl der Garde als der Linie, welche im Allgemeinen seit dem ersten Apeil 1861 in das stehende Heer eingetreten, beziehungsweise bei diesen Jahrgängen geführt sind (ehemalige einjährige Freiwillige seit 1. April 1863). Mannschaften, welche zur Controle geführt waren, erscheinen mit dem Jahrgange, welchem sie, wegen Controlentziehung, zugewiesen worden; ferner die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, welche noch keine endgiltige Entscheidung erhalten haben. Bei der Landwehr erscheinen alle übrigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche noch keine Bescheinigung über ihr Ausscheiden aus der Landwehr erhalten haben. Dispensationen von dem Erscheinen bei den Control-Versammlungen können übrigens lediglich durch den Landwehr-Bezirkscommandeur auf Grund einer Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde über die Richtigkeit der zur Begründung des Befreiungsgesuchs angeführten Thatsachen ertheilt werden.

* [Shoddy-Fabrik.] Herr Knemeyer hat nunmehr den Consens zum Betriebe seiner auf der Speicherinsel belegenen Shoddy-Fabrik Seitens der Kgl. Regierung erhalten. Die Befürchtung, daß einige Versicherungs-Gesellschaften ihre Prämien für auf der Speicherinsel befindliche Lager oder Gebäude in Folge dessen erhöhen werden, dürfte sich wohl als eine ungegründete erweisen.

* [Straßensperre.] Die Salzstraße in Neufahrwasser wird wegen nothwendiger Eisenbahnbauten für den 12. und 13. d. M. für Reiter und Fuhrwerke gesperrt sein.

* [Das Preisverzeichniß] von in- und ausländischen Wald-, Obst- und Schmuckbäumen und Zier- und Obststräuchern aus der K. Landes-Baumschule in Potsdam pro 1868/69 liegt im Sicherheitsbüreau der K. Polizeibehörde zur Einsicht aus.

B. Marienburg. [Aufnahme des Schlosses.] Seit einigen Wochen weilt hier der Bau-Inspector Blankenstein aus Berlin. Derselbe ist mit fünf Gehilfen beschäftigt, eine sehr sorgfältige archäologische Untersuchung und genaue Aufnahme des ganzen Ordenshaupthauses Marienburg anzufertigen, welche derselbe sodann, unter den Auspicien des Conservators der Kunstdenkmale, Hrn. Regierungs- und Bauraths v. Quast, in einem besonderen Werke in würdiger Weise veröffentlichen wird. Da bis jetzt eine vollständige Publication dieses wichtigsten aller Profanbauten des Mittelalters fehlt, dürfte dieses Werk von allen Freunden der Kunst und der Geschichte mit Freude begrüßt werden.

B. Marienburg. [Eine alte Rüstung.] Vor einigen Tagen wurden vom hiesigen Rathhause etwa 18 Centner alten Eisens zum Preise von 23 Rℓ an einem Trödler aus Danzig verkauft. Darunter befand sich auch eine vollständige, durchaus wohlerhaltene Rüstung, welche höchst wahrscheinlich während der durch den Heldenmuth des Bürgermeisters Blum bekannten Belagerung Marienburgs im Jahre 1460 benutzt worden ist. Der Trödler verkaufte diese Rüstung, welche er also für etwa 2 Rℓ erstanden, um 20 Rℓ an einen Antiquitätenhändler in Danzig und Letzterer dieselbe noch an demselben Tage um 100 Rℓ an einem anderen Händler in Danzig, welcher damit nach Berlin gefahren ist.

— [Zu den bevorstehenden Nachwahlen.] Aus dem Berent-Pr.-Stargardter Wahlkreise schreibt man uns: „Sehr bald steht dem Pr.-Stargardter Wahlkreise die Wahl eines Abgeordneten zum Abgeordnetenhause, in Stelle des verstorbenen Abg. v. Kries-Waczmirs, bevor. Dieser Wahlkreis wählt sonst zwei Abgeordnete; er enthält gemischte, polnische und deutsche Bevölkerung. Bei den Urwahlen erreichten jedoch die Deutschen bisher stets eine, wenn auch nur kleine Mehrheit von Wahlmännern. Dennoch wurden in letzterer Zeit nicht zwei deutsche Abgeordnete gewählt, weil die liberalen Deutschen sich sagten: ein in absoluter Abhängigkeit vom leitenden Ministerium stehender Abgeordneter kann nicht ein passender Vertreter des Volks sein. Sie einigten sich daher mit den Polen und so ist mehrere Male der Gutsbesitzer Thomsen-Jeseritz neben einem Polen in der Kammer gewesen. Nur im letzten Jahre, als die Deutschen eine so große Wahlmänner-Mehrheit aus den Urwahlen brachten, gelang es der Regierungspartei die liberalen Wahlmänner zu spalten. Das Resultat war, daß Thomsen-Jeseritz mit dem Regierungscandidaten fiel, v. Kries-Waczmirs, neuconservativ,

---

und mit Gartenanlagen geschmückt, wenn die Schwarzmünchenkirche etwas geschmackvoller angestrichen würde, und dann, wie das in Goslar mehrfach geschehen, der alte Thurm mit Epheu bezogen, oben mit einer Plattform versehen, als Restauration eingerichtet würde, so würde derselbe aller Wahrscheinlichkeit nach einer der besuchtesten Erholungsorte werden und die Pacht auch alle Kosten reichlich decken. Da steht ferner mitten vor der Milchkannenbrücke, welche die Speicherinsel mit Langgarten verbindet, ein alter runder, noch gut erhaltener Thurm, welcher einst die Brücke vertheidigte und jetzt ganz vortrefflich Ordnung hält zwischen den die Brücke passirenden Wagen, Reitern und Fußgängern, die so ohne alle Schwierigkeiten wissen, wo rechts und wo links ist. Würde er weggeräumt, so wäre der einzige Vortheil eine etwas freiere Aussicht, aber nach keiner Seite hin eine besonders originelle, tagtäglich aber würden sich so und so viel Wagen in einander verfahren. Die Berliner, die mit so kindischer Hast die ganz respectabeln Thore, das Oranienburger und das Rosenthaler, beseitigten, statt nur auf beiden Seiten Luft zu machen, werden auch nur zu bald die Nachtheile ihrer Abbruchwütherei kennen lernen und dann anfangen müssen, fingirte Thorgebäude oder Terrassen zu errichten, die den Verkehr regeln und die Fußgänger vor Lebensgefahr schützen.

Noch in gothischem Styl erbaute Gebäude sind in Danzig überhaupt selten, die meisten in die Augen fallenden Patrizierhäuser haben später in der Renaissanceperiode eine neue Façade erhalten, doch findet man noch hier und da in Nebengassen ganz reizende, zierlich durchbrochene gothische Giebel in den edelsten Constructionen. Auch gegen diese so sprechenden und in ihrer Verlassenheit so wehmüthig blickenden Reste der glänzendsten Epoche Danzigs richtet sich die Zerstörungswuth und wer es irgend kann, reißt die alten Spitzbogen herunter und setzt einen characterlosen Baukasten dafür hin, der schon des beschränkten Raumes wegen in seiner Kleinheit [illegible] nach etwas aussehen kann. Manchmal bleibt auch nur [illegible] Hälfte eines solchen alten Gebäudes erhalten, oder aber, wenn dasselbe zwei Eigenthümer hat, so streicht der eine seine Hälfte grau an und der andere die seinige gelb, eine ähnliche Mißhandlung hat selbst eins der Mottlau-Thore erdulden müssen, ohne daß die Polizei die Feuerwehr requirirt und durch diese zwangsweise das Interesse des beleidigten Publikums vermittelst eines gleichförmigen Anstrichs wahrgenommen hätte.

Ein redendes Beispiel für die obigen Behauptungen bilden die beiden Fronten des Gasthofes zum Englischen Hause. Am langen Markt an Stelle des abgerissenen Giebels ein einfaches Häuschen, gerade gut genug für eine Ausspannung in einer kleinen Landstadt, hinten in der Brodbänkengasse aber ein so ehrwürdiges und als mustergiltig weit und breit bekanntes und berühmtes Gebäude mit auffallend breitem und hohem Giebel, daß man schwerlich zu weit geht, wenn man annimmt, die Mehrzahl der dort einkehrenden, vornehmen und reichen Gäste steige schon deshalb dort ab, weil es ihnen eine Befriedigung sei, in einem so stattlichen Hause aus- und eingehen zu können.

Was in neuerer Zeit in Danzig neu gebaut worden ist, erhebt sich allerdings nicht über das Niveau des Mittelmäßigen, wenn es nicht gar geradezu unschön und abscheulich ist, wie die Post in der Langgasse und das Theater neben dem Zeughause. Der beste Neubau ist noch der der großen Kaserne am Legenthor, erst ganz kürzlich beendet. Es ist ein Complex von verschiedenen, an und für sich schon ganz mächtigen Einzelgebäuden, die zusammen einen großen, oblongen Hof einschließen. Der Styl ist der in Berlin und überall heutzutage übliche Bahnhofs- und Kasernenstyl, nicht gerade unangenehm in das Auge fallend, aber doch von erschreckbarer Nüchternheit, die sich besonders in der Ornamentirung bemerklich macht. Der Architect dieser Kaserne hat nämlich als einzigen characteristischen Zierrath der Außenseiten weiter nichts erfinden können, als eine riesige Nachahmung der Reverse unserer preußischen Friedrichsd'ors und Thalerstücke. Mit den Friedrichsd'ors hat er die Mittelthürme auf die Stirn gestempelt, mit je zwei Thalern die Eck-Thürme. Wollte er etwa ironisch die Kehrseite der Medaille weisen, auf die riesigen Kosten eines solchen Baues aufmerksam machen? Oder ist es nur eine harmlose „Krönung des Gebäudes?" In diesem Falle hätte er freilich die Fundamentsteine als Kupferdreier zuhauen lassen können und den mittleren Fries aus Viergroschengeprägen zusammensetzen.

Wirklich conservativ gesinnt sind die lieben Danziger nur in einem Punkt, in Bezug auf ihr Straßenpflaster. Nur in sehr wenigen Straßen ist es einigermaßen erträglich, in den allermeisten unbedingt abscheulich. Jeder Fremde möge sich den wohlmeinenden Rath einprägen, nie bei vorgerückterer Tageszeit sich etwa in die entlegeneren Theile der Altstadt und der Vorstadt zu wagen. Denn befällt ihn dort die Dunkelheit — Droschken lassen sich selbst für schweres Geld nicht bestimmen, dorthin zu fahren (??), — so bleibt ihm nichts anderes übrig, als in einer der dortigen Matrosen-Herbergen ein Unterkommen zu suchen, oder auf ein stundenlanges, gefährliches Tappen, Fühlen oder Kriechen auf allen Vieren sich gefaßt zu machen, gehen kann dort ein nur mit gewöhnlichen zwei Füßen begabter Mensch im Dunkeln nimmer.

Eine alte Redensart sagt, Danzig sei das „deutsche Venedig". Manch' einer mag sich wohl schon über dieselbe den Kopf zerbrochen haben, weil er nicht errathen konnte, wo das tertium comparationis steckt. Der Vergleich ist aber in gewisser Art richtig: In Venedig vermitteln die Canäle den ganzen öffentlichen Verkehr, in Danzig die Rinnsteine.

Nun muß man freilich nicht glauben wollen, daß die Danziger Gossen so breit und tief wären, um mit Gondeln auf ihnen zu fahren, die Thatsache hat darin ihre Richtigkeit, daß sämmtliche Gossen mit Bohlen belegt sind, die zwar schmal, holprig, schlüpfrig, bei jedem Tritt polternd und klappend sind, aber dennoch neben dem grimmigem Zustande des Pflasters noch eine Spur von Bequemlichkeit gewähren und auch den bereits halb verzagten Wanderer mit frischer Lebensfreudigkeit erfüllen, weshalb denn auch stets drei Viertel aller Einwohner von Danzig in endlosem Gänsemarsche auf den Rinnsteinbrettern sich weiter balanciren.

In allerjüngster Zeit hat man einen schüchternen Anfang damit gemacht, Trottoirs zu legen, wir müssen uns aber die Besprechung dieses Versuchs auf einen nächsten Artikel versparen.

---

mit ganz geringer Stimmenmehrheit und ein Pole gewählt wurden. Es wird sich nun zeigen müssen, ob diese Lehre den Deutschen zu Herzen gegangen ist. Ohne Frage werden die Liberalen, wie sie es stets gethan, an ihrem Candidaten Thomsen-Jeseritz, der die Wahl annimmt, festhalten, sollte dieser wahrhaft gemäßigte Mann nicht aller Deutschen Candidat werden, so ist den Polen mit Gewißheit der Sieg vorherzusagen. Ein Liberaler für so Viele, wie nöthig sind."

* [Mandatsniederlegung.] Amtsrath Boy, Abgeordneter für den Wahlkreis Flatow-Dt. Crone, hat sein Mandat niedergelegt.

— [Für Riesenburg.] Der Vorstand des „Vaterländischen Frauenvereins" hat auf die Kunde von dem großen Brandunglück zu Riesenburg im Rosenberger Kreise in Westpreußen dem Rosenberger Kreisvereine den Betrag von 500 Thalern für die Abgebrannten unverweilt übersandt.

Vermischtes.

Wien, 5. Oct. [Preislustspiel.] „Der Narr des Glücks", das von dem Preisrichter-Collegium für das Accessit von 50 Ducaten empfohlen wurde, ist von Hrn. Wichert, Stadtrichter in Königsberg. — Das von Gottschall zur Concurrenz eingesendete Stück „Annexionen" ist bei der Preisvertheilung gänzlich leer ausgegangen, es spielt zu Hannover im Jahre 1866 und wurde als zur Aufführung nicht geeignet bezeichnet. (N. f. Pr.)

— [Schiffsbrand.] Von der „Nordwestküste von Helgoland" sind erschütternde Schilderungen über Explosion einer Naphta-Ladung des englischen Schiffes „Tom Volkes" eingegangen. Das Schiff war auf der Fahrt nach St. Petersburg begriffen und führte nicht weniger als 770 Fässer jenes so leicht entzündlichen Materials an Bord. Ungefähr 48 Meilen NW. von Helgoland erfolgte die Explosion, welche zunächst der Schiffsmannschaft das Bewußtsein raubte. Man sah sofort, daß an eine Löschung der in Brand gerathenen inneren Räume nicht gedacht werden könne, hieb den Mast um und richtete in fliegender Eile eine Art Gerüst her, das ins Wasser geworfen, mehreren von der Schiffsmannschaft als Halt während des Schwimmens zu dienen hatte. Andere hielten sich eine Zeit lang an schwimmenden Verdeckstrümmern über Wasser, als die Flammen wohl gegen 300 Fuß hoch in die Luft prasselten und die ganze flammende Ladung des Schiffes, in festem Zustande oder als schwimmendes Oel, sich über die Wogen auszubreiten begann. „Mancher arme Schwimmer", heißt es in dem Berichte, „wurde von dem schwimmenden Feuer ereilt und doppelter Todesart überliefert". Abend und Nacht hindurch riefen die drei Ueberlebenden um Hilfe, bis endlich ein Schiff in Sicht kam und Boote zur Rettung aussetzte. Dieses Schiff war ein Deutscher Schooner von Hamburg, Capitain Schon. In Drammen wurden die Unglücklichen am 11. September, fünf Tage nach der Katastrophe, gelandet und vom Englischen Consul verpflegt. Augenlider, Brauen und Haare sind ihnen verbrannt und an Händen und Gesicht tragen sie schwere Brandwunden.

Bern, 4. Oct [Wasserverheerungen.] Eine officielle Depesche meldet nun auch einen Rhonedurchbruch bei Brieg und den Austritt der Reuß bei Altdorf. Somit treten neben den Cantonen Graubünden, St. Gallen und Tessin auch die Urcantone und das Wallis in die Reihe der von Wasserverheerungen heimgesuchten Landestheile. Leider soll im Canton Wallis fast das ganze Rhonethal unter Wasser stehen. Auch der Rhein ist nach den neuesten Nachrichten wieder gestiegen. Mehrere Brücken sind der Fluth erlegen und man befürchtet neue Unglücksposten zu erhalten. Auch hier regnet es seit gestern fast anhaltend und über den Bergen und Gletschern des Oberlandes hängen dichte schwarze Regenwolken.

Bombay, 5. Oct. [Livingstone.] Das Schiff „Octavia" ist in Trincomale (Ceylon) mit der Nachricht angekommen, Livingstone solle sich, wie man glaube, etwa 7 Tagemärsche von Zanzibar befinden. (N. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. October. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3¾ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Oct. . .	67¾	67½	3½%ostpr. Pfandb. .	78	78
Roggen leblos .			3½% westpr. do.	75⅞	76
Regulirungspreis	57⅝	57	4% do. do.	83 4/8	83 4/8
Oct.	57⅝	57¼	Lombarden . . .	106⅞	107 2/8
Frühjahr . . .	51¼	51¼	Lomb. Prior.-Ob.	216	216 4/8
Rüböl, Oct. . . .	9⅜	9⅜	Oestr. Nation.-Anl.	54	54
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten	87 6/8	88 1/8
Oct.	17¼	17⅜	Russ. Banknoten.	83 5/8	83 5/8
Frühjahr . . .	16⅞	16⅞	Amerikaner . . .	77 6/8	77 5/8
5% Pr. Anleihe .	103 1/8	103 2/8	Ital. Rente . . .	51 4/8	51 6/8
4½% do.	95 3/8	95⅜	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
Staatsschuldsch. .	81 4/8	81 4/8	Wechselcours Lond.	6.23⅞	6.24

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 7. Octbr. Effekten-Societät. Stille. Amerikaner 76⅞, Creditactien 211⅜, steuerfreie Anleihe 50⅞, 1860er Loose 72¼, National-Anleihe 52⅛, Staatsbahn 260⅞, Bankactien 766.

Wien, 7. Octbr. Abend-Börse. Fest. Creditactien 207, 70, Staatsbahn 254, 20, 1860er Loose 83, 00, 1864er Loose 94, 20, Bankactien 749, 00, Galizier 208, 50, Lombarden 184, 90, Napoleons 9, 26.

Hamburg, 7. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, Roggen stille. Weizen pr. October 5400 Pfund 126 Bancothaler Br., 125 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 123 Br. 122 Gd., pr. Novbr.-Decbr. 120 Br., 119 Gd. Roggen pr. Octbr. 5000 Pfd. 95 Br., 94½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 93 Br., 92 Gd., pr. Novbr.-Decbr. 92 Br., 91 Gd. Hafer stille. Rüböl fest, loco 20⅜, pr. Octbr. 20⅜, pr. April-Mai 21¼. Spiritus flau, zu 25¾ angeboten. Kaffee ruhig. Zink ruhig. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 7. Octbr. Petroleum, Standard white, loco 5⅝ à 5⅞.

Amsterdam, 7. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco fest, pr. October 208, pr. März 205. Raps pr. October 57½, pr. April 61. Rüböl pr. Herbst 30⅜, pr. Mai 1869 31⅞, pr. September 33. — Schönes Wetter.

Liverpool, 7. Octbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10–12,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11⅛, middling Amerikanische 10⅞, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7⅝, good middling Dhollerah 7⅜, fair Bengal 6⅜, new fair Oomra 8, good fair Oomra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8¼, Egyptische 12.

— (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz. davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Tagesimport 7795 Ballen, davon ostindische 6443 Ballen. Preise nachgebend. Middling Orleans 10 15/16, middling Amerikanische 10 11/16, fair Dhollerah 8.

London, 7. October. (Schlußcourse.) Consols 94 5/16. 1% Spanier 33¼. Italienische 5% Rente 51⅜. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15¾. 5% Russen de 1822 88¼. 5% Russen de 1862 88½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 40¼. 8% rumänische Anleihe 80½. 6% Vereinigte St. pr. 1882 73⅞.

London, 7. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,770, Gerste 2190, Hafer 20,110 Quarters. Schwacher Marktbesuch. Weizen schleppend, aber behauptet, da wenig am Markt. Gerste fest. Guter Hafer gefragt. Mehl schleppend. Preise williger. — Schönes Wetter.

* Leith, 7. Oct. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 3924 Weizen, 443 Gerste, 324 Bohnen, 84 Erbsen, 7520 Säcke Mehl. — Neuer Weizen ungefähr 1s billiger, alter nominell unverändert. Gerste unverändert.

Paris, 7. Octbr. Schluß-Course. 3% Rente 69, 17½ — 69, 25—69, 20. Italienische 5% Rente 52, 47½. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 557, 50, Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 410, 00. Lombardische Prioritäten 216, 50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84. — Ziemlich fest, aber wenig Geschäft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Paris, 7. Octbr. Rüböl pr. Octbr. 81, 50, pr. Januar-April 81, 75. Mehl pr. October 67, 50, pr. Januar-April 63, 25 matt. Spiritus pr. October 73, 00 fest. — Wetter regnerisch.

Antwerpen, 7. Octbr. Getreidemarkt unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loco 50, pr. October 49½, pr. November-December 50.

Newyork, 7. Oct. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 40⅜, Wechselcours a. London in Gold 108¾, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 110¾, 10/40er Bonds 104¾, Illinois 146½, Eriebahn 48½, Baumwolle, Middling Upland 27, Petroleum, raffinirt 30½, Mais 1. 15, Mehl (extra state) 7. 70.—8. 30.

Angekommen: Die Dampfer „Java" und „Hammonia".

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. October.

Weizen pr. 5100℔ fl. 480—580.
Roggen pr. 4910℔ 124—134℔ fl. 392—411.
Gerste pr. 4320℔ große 115℔ fl. 381; kleine 107—114℔ fl. 354—369.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 428—430.
Rübsen pr. 4320℔, Winter- fl. 530.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 24 Br. Hamburg 2 Mon. 150¼ Br., ⅛ bz. Amsterdam 2 Mon. 142¼ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 91 Br Danziger Privatbank 107½ Br.

Frachten. London oder Grangemouth 3s 6d pr. 500℔ englisch Gewicht Weizen, oder engl. Canal 4s pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen; oder Westküste England, oder Ostküste Irland, oder Cork, oder Londonderry 4s 3d pr. 500℔ englisch Gewicht Weizen; Firth, Kohlenhäfen 2s 6d, Hull 3s pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen; Hull pr. Dampfer 3s 9d, Hull pr. Dampfer 3s 10½d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. October. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 130/132—135/136℔ nach Qualität 95/97, bis 98/99 Sgr nach Qualität, glasiger 132/3—135/8℔ von 92½/95—97½ Sgr, bunter 130/2—133/5℔ von 87½—92/94 Sgr, Sommer- und rother 133/4—137/140℔ von 87—90 Sgr pr. 85℔.
Roggen 127—129/130—132℔ von 66—67⅔ Sgr pr. 81⅝ ℔.
Erbsen, 70—72/73 Sgr. pr. 90℔, hochfeine auch etwas theurer.
Gerste, kleine 105/6—110℔ von 55/56—57/58℔ pr. 72℔; große 110/12—116/7 von 58/60—62/63½ Sgr. pr. 72℔.
Hafer 35—37 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 17⅔ Rt. gestern Nachmittag bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön, aber kalt. Wind: SO. — Weizen recht flau, Kauflust fehlt, Preise gedrückt, Mittelgattungen billiger, Umsatz 150 Last. Bezahlt für blauspitzig 126℔, 130/4℔, 132℔ fl. 470, fl. 480, fl. 485, roth 137/8℔, Sommer fl. 540, 140℔ roth fl. 545, bunt 134℔ fl. 545, fl. 550, hellbunt 129, 132/3℔ fl. 560, 134/5℔ fl. 565, hochbunt 135/6 fl. 570, fein hochbunt 134℔, 136℔ fl. 575, fl. 580, weiß 134℔ fl. 572½, fl. 582 pr. 5100℔. — Roggen billiger, 124℔ fl. 392, 126℔ fl. 395, 127℔ fl. 396, 129℔. fl. 402, 130℔ fl. 403, 122℔ fl. 407 pr. 4910℔. Umsatz 50 Last. — Gerste flau, kleine 107, 109, 110, 111/12℔. fl. 354, fl. 357, fl. 360, 114℔ fl. 369, große 115℔. fl. 381 pr. 4320℔. — Erbsen matter, fl. 429, fl. 430 pr. 5400℔ bezahlt. — Leinsaat fl. 510 pr. 4320℔. — Spiritus gestern Nachmittag zu 17⅔ Rt. verkauft.

Königsberg, 7. October. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 85℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br., 131/32℔ 93 Sgr bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 85/95 Sgr. Br., 131/32℔ 88 Sgr bez., 133/34℔ 90 Sgr bez., rother pr. 85℔ Zollg. 83/92 Sgr. Br., 132℔ 89 Sgr. bez., 139℔ 86 Sgr bez., 131/32℔ 82½ Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr. 80℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br., 128/29℔ 68 und 68½ Sgr. bez., 127/28℔ und 130/31℔ 68½ Sgr bez., 132℔ 68½ Sgr bez., pr. October pr. 80℔ Zollg. 68 Sgr. Br., 67 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80℔ Zollg. 65 Sgr Br., 64 Sgr Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 55/62 Sgr. Br., 58½/59 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 37/42 Sgr. Br., 37/38 Sgr bez., pr. Octbr. pr. 50℔ Zollg. 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 39½ Sgr Br., 38½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 68/75 Sgr. Br., 71/72/73 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr. Br., 79/80/68 Sgr bez., 78 Sgr. pr. Schfl. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 70/78 Sgr Br., 75 Sgr bez. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 71/71½ Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br., 89/86¾ Sgr bez. — Kleesaat rothe pr. Ctr. 12/14½ Rt. Br., weiße pr. Ctr. 15 bis 22 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5 bis 8 Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 19⅛ Rt. Br., 18 7/12 Rt. Gd., pr. October kurze Lieferung bis 12. d. M. ohne Faß 18¾ Rt. Br., 18 5/12 Rt. Gd., pr. October ohne Faß 18½ Rt. Br., pr. Frühjahr 1869 ohne Faß 17½ Rt. Br.

Berlin, 7. October. Weizen loco pr. 2100℔ 65—79 Rt. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. Oct. 67½ Rt. bz., pr. Oct.-Nov. 64¼ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 57—57½ Rt. bz., schwimm. 83/84℔ 57¼ Rt. bz., pr. Octbr. 57—½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 47—57 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 33½—35½ Rt. nach Qual., 33—35 bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 78—80 Rt. — Rübsen Winter- 76—78 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9½ Rt. B. — Leinöl loco 11¾ Rt. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 18 5/24-⅛ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅝—4⅔ Rt., Nr. 0 u. 1 4 7/12—4 5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅔ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Oct. 3 11/12—23/24 bz., Octbr.-Novbr. 3⅞ Rt. B. 19/24 G., Novbr.-Decbr. 3⅔ Rt. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Rt., Oct. 7 1/12—1/24 Rt. bz, Oct.-Nov. 7 Rt. G., Novbr.-Decbr. 7⅛ Rt. G.

* London, 5. October. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 23,386 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 773 Säcke, von fremdem Hafer 46,520 Qr. — Am Sonnabend hatten wir starken Regen, gestern und heute schön. — Die Zufuhren von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte waren klein und wurden zu den Preisen des letzten Montags verkauft. Der Besuch war mäßig und nur wenig Geschäft wurde in fremdem Weizen gemacht, amerikanischer Sommer und abfallende russische Sorten waren ungefähr 1s pr. Qr. billiger. Beste Malzgerste war voll behauptet, doch andere Gattungen schwer verkäuflich, Mahlgerste unverändert im Werthe. Bohnen brachten eine Avance von 1s pr. Qr., Erbsen waren leichter käuflich. Russischer Hafer fest in Preisen, mit Ausnahme von neuem, der 6d pr. Qr. billiger war. Mehl ohne Aenderung. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nch London ist für Dampfer 20s, für Segelschiffe 50s bis 60s %.

Weizen, englischer alter 56—63, neuer 56—67, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 64—68, neuer 52—60, do. do. extra alter 68—72, neuer 60—70, Rostocker und Wolgaster alter 62—70, neuer 60—64, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 60—67, neuer 56—63, Petersburger und Archangel alter 40—49, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 49—58, Polnischer Odessa alter 52—54.

Schiffs-Nachrichten.

* Das Barkschiff „Charlotte u. Anna", geführt vom Capt. G. F. Lewin, ist am 7. c., zufolge Telegramm, glücklich in Pembroke angekommen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 7. October 1868. Wind: S.

Gesegelt: Scherlau, Talismann, Aberdeen; Wendt, Sophie, Stettin; Mann, Vorwärts, Stettin; Lorenz, Wilhelm, Stettin; sämmtlich mit Holz. — Hendriksen, Thora Johanna, Norwegen; Jensen, Wilhelmine, Norwegen; Hansen, Peter, Newcastle; Crellin, Queen, Larne; sämmtlich mit Getreide.

Den 8. October. Wind: SSO.

Angekommen: Marshall, Xanthe (SD.), Stettin, leer.

Gesegelt: Martin, Dagmar (SD.), Hull; Johannesen, Ertzager, Bergen; beide mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 7. October. 1868. — Wasserstand: — 2 Zoll.
Wind: O. — Wetter: schön, aber kalt.

Stromauf:
Von Danzig nach Wloclawek: Thormann, Rosenstein und Hirsch, Nußkohlen. — Gottschalk, ders., do.

Stromab: Lst. Schfl.
Brom, Barozinski, Wloclawek, Bromberg, 15 30 Rogg.
Geicke, Wolffsohn, Plock, Danzig, Damme, 14 Last Weizen, 4 — Rogg.
Glückstein, Muszkat, Kazmierz, do, Goldschmidts S., 705 St. h. H., 1630 St. w. H., 37 Last Fasth., 2036 Eisenbahnschw.
Wolken, Weiß, Uscituk, do., dies., 2035 St. h. H., 1208 St. w. H., 3 Last Faßh., 6000 Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

8	8	338,83	+ 6,5	S., flau, hell und klar.
	12	338,76	+ 9,6	SSW., flau, hell und diesig.

Berliner Fondsbörse vom 7. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	31	B
Amsterdam-Rotterd.	5⅛	4	99	G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	131¼	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	194	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	165	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	190¼	bz
Berlin-Stettin	8	4	127½-⅝	B
Böhm. Westbahn	5	5	66¾	G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	97	G
Cöln-Minden	8 11/20	4	123⅜	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	111¾-¼-½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	107⅞	bz
do. do.	5	5	108	bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅔	4	157½	B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	158⅛ et	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	217½	B
Mainz-Ludwigshafen	8⅓	4	132⅞	bz
Mecklenburger	2⅓	4	75	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼	bz
Niederschles. Zweigbahn	3⅔	4	80	bz u B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	187 bz u B
do. Litt. B.	13⅔	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	8⅓	5	148¾-49 et 48⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	79⅞ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71½ B
Rheinische	7½	4	116 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅜ G
Russ. Eisenbahn	5	5	83¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ bz
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	107¾-¼ bz
Thüringer	8⅓	4	137½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	157½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	118⅛ B
Danzig	5½	4	107 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117⅜ bz
Königsberg	6 1/10	4	112½ G
Magdeburg	4	4	91 B
Oesterreich. Credit.	7¼	5	91-90¾ bz
Posen	5⅔	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	153 G
Pomm. R. Privatbank	4⅓	4	87¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 bz
Staatsanl. 1859	5	103¼ bz
do. 54, 55	4½	95⅜ bz
do. 1859	4½	95⅜ bz
do. 1856	4½	95½ G
do. 1867	4½	95⅜ bz
do. 50/52	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
Staats-Schuldſ.	3½	81⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118⅛ G
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	85 bz
Berliner Anleihe	4½	95¾ bz u B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 G
do. "	4	85⅛ bz u G
Pommersche "	3½	75 G
do. "	4	84 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	84½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	80⅜ bz
Westpreuß. "	3½	75⅞ bz
do. "	4	83⅛ bz
do. neue "	4	83¼ bz
do. "	4½	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅛ bz
Posensche "	4	88⅛ G
Preußische "	4	88¾ bz
Schlesische "	4	90 G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	49¾ B
Schwedische Loose	—	10½ G
Oesterr. Metall.	5	50 bz u G
do. Nat.-Anl.	5	54 bz
do. 1854r Loose	4	68 B
do. Creditloose	—	80½ bz
do. 1860r Loose	5	72¼ bz u B
do. 1864r Loose	—	55¼ B
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ bz
do. do. 1862	5	87 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 et bz
do. holl. do.	5	89 B
do. engl. Anleihe	3	55 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117⅛ bz
do. do. 1866r	5	114⅞ et bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 et bz
do. 6. do.	5	78⅞ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¼ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅛ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅛ G
Amerik. rückz. 1882	6	77⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 6 Octbr.

Amsterdam kurz	2½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	142¼ bz
Hamburg kurz	2	150⅝ bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92¾ bz
do. 3 Mon.	6½	91¾ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	111¼ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ G	Napl. 5 12⅝ bz
" ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 112¼ bz
Oesterr. W. 88 G	Svgs. 6 24¼ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 bz
Russ. do. 83⅝ bz G	Gld. ℔ 468 bG
Dollars 1 12⅝ G	Silb. 29 25 G

Die heute Mor ens 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter zeigt an (1778)

Albert Schmult.

Danzig, den 8. October 1868.

Als Verlobte empfehlen sich:

Cäcilie Wolfradt,
Adolph Aronsohn.

Marienwerder. Neumark W.-Pr.

Heute Nacht 2½ Uhr starb nach vierstündigem schweren Leiden mein heißgeliebter Mann, der Ober-Post-Commissarius **Louis Kurth,** in seinem 56. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigt

Ottilie Kurth, geb. Gottbrecht.

Marienwerder, den 7. October 1868.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienwerder, den 21. Juli 1868.

Die den Handelsmann **Nicolaus u. Franziska** geborne **Thomaszewski-Ronge**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, Knieberg No. 28, bestehend aus einem Wohnhause mit mehreren Nebengebäuden und einem Bauplatze, abgeschätzt auf 5350 Rt., Knieberg No. 27 b ½, bestehend aus einem Bauplatze mit einem Stalle, abgeschätzt auf 550 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen, sollen

am 11. Februar 1869,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1457)

Die

Musikalien-Leih-Anstalt

von **A. Habermann,**

Gr. Scharrmachergasse No. 4,

in jeder Richtung neu completirt, empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements zu den günstigsten Bedingungen.

Abonnements-Pläne gratis.

Grosses Lager neuer Musikalien, Lager ächt römischer Saiten.

Neue Tänze.

Faust, C., op. 168. Aus des Hochwalds grünen Bergen. Walzer fürs Piano 2ms: 15 Sgr.; 4ms: 20 Sgr.; für Piano und Violine: 20 Sgr.

Herrmann, H., op. 35. Veranda-Polka-Mazurka: 7½ Sgr.

op. 36. Herz ans Herz. Polka: 7½ Sgr.

Parlow, A., op. 125. Louisen-Polka: 7½ Sgr.

op. 126. Saalbau-Galop: 7½ Sgr.

Vorräthig in **Th. Eisenhauer's** Musikalienhandlung,

Langgasse No. 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Lotterie in Frankfurt a./M.

von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung

mit Gewinnen von

fl. 200,000 — 100,000 ꝛc.

beginnt am 14. October u. dauert 20 Tage.

Original-Loose offeriren (1439)

¼ à Rt. 14 — ½ à Rt. 28 — 1/1 à Rt. 56 — incl. Porto und Schreibegebühren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

In der Handelsakademie beginnt das Wintersemester am 13. October. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Sonnabend, 10. und Montag, 12. Octbr., Morgens von 9—1 Uhr im Akademiegebäude, Hundegasse No. 10, bereit. Für die Aufnahme in die dritte Klasse ist die Vorbildung eines Tertianers erforderlich. (1790)

A. Kirchner,
Director der Handels-Akademie.

Homöopathische Apotheke,

Haus- und Thierapotheken, erstere von 3 Rt., letztere von 4 Rt. an, sowie auch einzelne Mittel und Bücher zum Selbstunterricht sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auswärtige Bestellungen werden aufs schnellste besorgt. (1489)

Elephanten-Apotheke,
Breitgasse No. 15.

Fetten Räucherlachs.
Astrachaner Perl-Caviar.
Geröstete Neunaugen.
Russische Sardinen.
Aalmarinaden.

Spickaale, Bücklinge, Bratheringe,

sowie diejenigen Sorten frische Fische für die feinere Tafel, welche die Saison gerade darbietet, versende nur in bester Qualität. (1770)

C. A. Mauss, 1. Damm No. 13.

Frische Kieler Sprotten

empfing

Robert Hoppe.

Lebende Hummern

empfing

Franz Roesch.

Lebende Hummern

empfing wiederum **R. Denzer.**
(1800)

Salon zum Haarschneiden

Frisiren. — Rasiren.

mit Anwendung von

Chapmans rotirender Maschinen-Kopfbürste.

Franz Bluhm, vormals Charles Haby.

1. Etage No. 8. Matzkauschegasse No. 8 1. Etage.

Die von Herrn Haby ausgegebenen Abonnements behalten volle Giltigkeit.

4 Marken 10 Sgr. | **Haarfärben.** | 12 Marken 1 Thlr.

Zu den Schulversetzungen

empfehle ich mein Lager sämmtlicher Schreibehefte von gutem Papier zu den billigsten Preisen, sowie Schultaschen für Knaben und Mädchen, Reißzeuge, Federkasten, Stahlfedern, Halter, Bleifedern und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Louis Loewensohn aus Berlin,
(1693) Langgasse No. 1.

H. A. Paninski's & Otto Jantzen's

Tischler, Tapezier,

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

Hundegasse No. 118, nahe der Post,

ist wieder aufs Vollständigste sortirt

und empfiehlt zu

Ausstattungen und neuen Einrichtungen

Sophas, Stühle, Spinde und Tische sowie sämmtliche hierher gehörige Gegenstände, **gediegen gearbeitet, in allen gangbaren Hölzern zu den allerbilligsten und ganz festen Preisen.**

Besonders empfehlen wir noch unser

großes Spiegel-Lager

aller Sorten **Pfeiler- und Sophaspiegel** nebst **Spiegelschränken** und **Consoltischen.**

Federmadratzen mit starken Federn von 6 Rt. an. (1788)

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß gestern per Schiff der größeste Theil meiner neuen Waaren eingetroffen. Vorzüglich empfehle billigst: **Eisendraht in 50 Nummern,** bis zum **feinsten Blumendraht, Drahtnägel in allen Nummern** von ¼" bis 6" lang, **Koffernägel** in allen Nummern, **Bildernägel** von 3" bis ½" lang, **Glaserstifte, Kammzwecken, Papp- und Rohrnägel** billigst. Auch habe ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums eine **Niederlage von Dachpappen** bei mir errichtet. (1528)

Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren-Handlung

von

R. Th. Teichgräber, Langgarten 114,

2. Haus von der Milchkannenbrücke.

Die F. R. Daubitz'schen Fabrikate, Magenbitter und Brust-Gelée, erfreuen sich in Folge ihrer wohlthätig wirkenden Eigenschaften auf den menschlichen Körper, einer immer größeren Verbreitung, wie dies die Anerkennungsschreiben in den Berliner und anderen Zeitungen bezeugen.

Thee-Lager

von (1493)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Haarlemer Oel.

Dieses weltberühmte Universalmittel beziehe nur ächt und verkaufe zum billigsten Preise.

Albert Neumann,
(936) Langenmarkt No. 38.

Aecht amerikanisches **Vulcan-Oel** billigst bei **C. Kesseler & Sohn in Greifswald.**

Engl. Patent-Wasch-Crystall

empfiehlt für Wiederverkäufer zu billigsten Fabrikpreisen

das General-Depôt für **Danzig** und Umgegend bei (1488)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, Feuerzeuge und Notizbücher von 1 Sgr. an, Damentaschen, Cabas und Necessaires, wie Photographie-Albums in schöner Auswahl von 5 Sgr. bis 10 Rt. pro Stück, Pariser Einsteckkämme, Gürtelschnallen, Broschen, Ohrringe, Jetketten, Uhrketten, Uhrschlüssel, Manschettenknöpfe, Brust- u. Shlipsnadeln, wie die neuesten Badener Papp-Galanteriesachen, Holz-, Korb- u. Alabasterwaaren, Alles mit, ohne oder zur Stickerei eingerichtet, empfiehlt zu billigen Preisen die Galanterie- und Papierhandlung von (1795)

J. L. Preuss, Poetechaisengasse No. 3 (nahe der Post).

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay ꝛc., **Chamottthon,** französischem und hannöverischem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** gepreßten **Bleiröhren,** schmiedeeisernen Gasröhren u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen ꝛc.** empfehle zur gütigen Benutzung. (1491)

B. A. Lindenberg.

Kinderfrauen und Köchinnen weiset nach
(1773) **J. Dau,** Korkenmachergasse 5.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(1273) **R. Baecker** in Mewe.

Verkauf von Obstbäumen.

Wegen Aufgabe meiner Baumschule verkaufe ich von jetzt ab:

Birnen zu 12½ Sgr.,
Aepfel und Kirschen zu 10 Sgr.
Pflaumen zu 7½ Sgr.,

in tragbaren Hochstämmen u. guten, edlen Sorten.

Außerdem offerire ich mehrere Tausend noch nicht tragbare Stämme in verschiedenen Stärken zu billigen Preisen, einige 60 Schock Apfelwildlinge à 10 Sgr. und mehrere hundert Obststämme ohne Namen pro Stück 5 Sgr. (1389)

Tempelburg bei Danzig

H. Rotzoll.

1/1, 1/2, 1/4 **Pr. Lotterieloose,** aus der Collecte des Hrn. Rotzoll, abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

7/4 **Loose 4. Kl. preuß. Lotterie** per ¼ = 15 Rt. hat in Original abzugeben
(1786) **Friedr. Ottow, Stolp.**

Auf ein städtisches Grundstück von circa 13,000 Thlr. Werth werden nach den zur ersten Stelle eingetragenen 2000 Thlr. noch **3000 Thlr. hypothekarisches Darlehn gesucht.**

Darleiher belieben ihre Adresse sub 1326 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein herrschaftliches Grundstück, nahe bei der Stadt, mit etwas Land, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter No. 1791 in der Expedition dieser Zeitung.

---

90 fette Mutterschafe

stehen in Czernikau bei Schoeneck, Poststation Neu-Paleschken, zum Verkauf. (1774)

Ein wohl erhaltenes Tafel-Fortepiano ist Langgasse No. 35 zu verkaufen.

Flottholz ist Hundegasse No. 91 in kleinen und großen Partien zu verkaufen. (1789)

Ein tüchtiger Verkäufer,

mit der doppelten Buchführung u. Correspondenz vertraut, welchem in den letzten Jahren die Beaufsichtigung einer Tabakfabrik oblag und der für dieselbe gleichzeitig als Verkäufer und Reisender fungirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald Engagement. Anmeldungen in der Exped. d. Ztg. unter No. 1619.

Ein Ladenmädchen, das mehrere Jahre im Materialgeschäft fungirt hat, weiset nach **J. Dau,** Korkenmachergasse No. 5. (1773)

Ich wohne jetzt Langenmarkt No. 36. (1738)

Dr. Wallenberg, pr. Arzt.

Unser **Geschäfts-Lokal** befindet sich jetzt auf der **Speicherinsel** in der **Milchkannengasse No. 20,** Ecke der Straße **„An der neuen Mottlau".**

(1406) **Ballerstaedt & Co.**

Ich wohne Poggenpfuhl No. 92, Ecke am Vorstädt. Graben. **R. Hoffmann,** Tapezirer.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt Jopengasse No. 63. (1691)

Lipke,
Rechts-Anwalt und Notar.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. **von Hertzberg,**
(1704) **Hof-Zahnarzt.**

Zwei Lehrlinge werden sofort gesucht. Näheres Hundegasse No. 68. (1771)

Pensions-Anzeige.

Zu Michaelis können noch einige junge Mädchen, die eine der hiesigen höhern Töchterschulen besuchen sollen, die freundlichste Aufnahme finden. Näh. Auskunft wird durch Herrn Archidiaconus **Müller** u. Vorstädt. Graben 52, 2 Tr., ertheilt.

Geübte Putzarbeiterinnen, auch von außerhalb, werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

S. Abramowsky, Langgasse No. 3.

Eine tüchtige Wirthin, welche die feine Küche versteht, wird für ein großes Gut gesucht. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen unter Beifügung der Atteste nimmt entgegen **J. Dann,** Jopengasse No. 58. (1798)

Eine Dame aus anständiger Familie, die bereits mehrere Jahre einer großen Wirthschaft auf dem Lande vorsteht, mit der feinen Küche vertraut ist, wünscht anderweitiges Placement.

Gefällige Offerten Danzig, Johannisgasse No. 45, 2 Treppen. (1799)

Eine geräumige, aus mehreren Piecen bestehende, sehr vortheilhafte Comtoir-Gelegenheit ist zu vermiethen. Näheres Hundegasse 121, parterre.

Zwei zusammenhängende eleg. möblirte Zimmer, auch mit Burschengelaß, sind 3. Damm No. 3 sofort zu vermiethen.

Vereinen resp **geschlossenen Gesellschaften** mache ich die ergebene Anzeige, daß der in meinem Restaurationslocale eine Treppe hoch belegene **Glaspavillon,** nebst einem daran stoßenden großen **Zimmer** und einem guten **Pianino unentgeltlich** zur Verfügung stehen. Die genannten Localitäten eignen sich besonders zur Abhaltung von **Festlichkeiten aller Art** (zu Kränzchen, Geburtstagsfêten u. dergl.) und bin ich bereit, erforderlichen Falls auch ein **Garderobenzimmer** einzurichten. Für Billigkeit der Preise und prompte Bedienung werde ich Sorge tragen und auch in jeder anderen Beziehung gerechte Ansprüche zu befriedigen mir angelegen sein lassen. (1794)

H. Matthesius, Heiligegeistthor.

Gartenbau-Verein.

Sonnabend, d. 10. d. M., Abends 7½ Uhr, Versammlung bei Herrn Selonke zur Besprechung über die Wochenversammlungen. (1772)

Der Vorstand.

Eine neue Sendung

Alten Portwein, Dry Madeira in großen Originalflaschen incl. Fl. 15 Sgr. empfiehlt
(1792) **C. H. Kiesau,** Hundegasse 119.

Täglich von Morgens 10 Uhr ab

frische u. kräftige Bouillon,

sowie eine reichhaltige Speisekarte, wovon auch **halbe Partionen** verabreicht werden.

C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Hôtel Deutsches Haus

in Danzig,

neu und bequem eingerichtet, empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst. (1441)

Otto Grünenwald.

Restauration

Deutscher Kaiser, Vorst. Graben No. 56.

Heute Donnerstag, den 8. d. M., musikalische Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet
(1725) **F. Otto.**

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 9. October. (1. Abonn. No. 15.) Zum ersten Male: **Böse Zungen,** Schauspiel in 5 Acten von Laube.

Selonke's Etablissement.

Freitag, 9. October: **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Nimm Dir was,** Couplet aus **Dienstmann 112** (neu, Hr. Kliesch). **Die Marketenderin vor der Hochzeit** (Frau Kliesch). **Ein Rencontre auf dem Maskenball** (Frau Kliesch. Hr. Wohlbrück). **Ein junger Werther. — Ein Abenteuer mit Jenny Lind** (Hr. Wohlbrück). Anf. 7 Uhr.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Spickgänse, Neufchateller-Käse, frischen Astrachaner Caviar,

empfing
(1775) **F. E. Gossing,**
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.